Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

74 (15.3.1940) Badischer Staatsanzeiger

Visual Library

„Im Gleichschritt marsch!"

Von Karl Wilke

Die Kommandostimme des jungen Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau schallte über den Exerzierplatz seines Halberstädter Regiments:

„Rechts um kehret euch!"
„Links her stellt euch!"
„Links um kehret euch!"
„Rechts her stellt euch!"
„Ha — abet acht!"
„Schuldert das Gewehr!"
„Traget das Gewehr wohl!"
„Marsch!"

Es war eine verwilderte Söldnerbande, zusammengesetzt aus Abenteurern aller Nationalitäten, verwegene Kämpen aus den vielen Schlachten des Jahrhunderts, in die der spartanische junge Kommandeur Zucht und Ordnung zu bringen suchte. Sauren Schweiß kostete das, aber er ließ nicht locker in seinen Bemühungen, wenn auch im Kreis der Zuschauer ringsumher mancher ergraute „Eisenbeißer".

Der Dessauer hatte schon manche Neuerungen und Verbesserungen für den Dienst wie für den Kampf in der Truppe eingeführt. Wie er den eisernen Ladestock erfunden hatte, weil die hölzernen unter jedem Griff der kräftigen Musketierfäuste zerbrachen, wie er über neue Möglichkeiten, Festungen zu überwältigen, nachgedacht, wie er überhaupt die „Regelmäßigkeit in allen Dienstobliegenheiten" durchzusetzen suchte, so ging ihm auch der Gedanke nicht aus dem Kopf, der Truppe in ihrem äußeren Bilde ein würdigeres Aussehen zu geben. Mit dem Marschieren klappte es gar nicht. Der eine trat mit dem linken, der andere mit dem rechten Fuße an und beim Gehen wackelte alles durcheinander wie eine Schar Gänse. Mit rücksichtsloser Grobheit fuhr er in die widerstrebende Masse seiner Landsknechte:

„Die Unter-Officiers observieren die Reihen ohne Plauderey! — Ha — abet acht! — Schuldert das Gewehr! — Traget das Gewehre wohl! — Marsch! — — Ha — alt!! — Im gleichen Schritt marsch!, links rechts, links, rechts, links, rechts —"

Die neue Marschordnung gefiel beiden Teilen, dem Kommandierenden wie der Truppe, und das Exerzieren wurde zur Lust. So war der Gleichschritt „erfunden" worden. Soldaten marschieren heute danach, ebenso wie Kolonnen aller Art, soweit der Erdboden reicht. Genau so, wie unzählige Korporäle in allen Sprachen der Welt die Kommandos des „Alten Dessauer", des Generalexerziermeisters der preußischen Armee, täglich noch wiederholen, so wird auch allenthalben nach seinem Gusto marschiert: „Im Gleichschritt —"

So war Wrangel

Als Wrangel den Grafentitel erhielt, hatten seine Leute nichts Eiligeres zu tun, als ihn immer mit „Herr Graf" anzureden. Das verdroß Wrangel bald, und er sagte:

„Kinder, macht nur nich so'n langes Jerede mit „Herr Jraf'! Sagt doch lieber janz kurz „Herr Jeneralfeldmarschall'!"

Nach der Einnahme der Düppeler Schanzen erhielt Prinz Friedrich Karl ein Telegramm des Königs:

„Nächst dem Herrn der Heerscharen verdanke ich dir den Sieg!"

Dem Prinzen war es peinlich, daß darin Wrangel nicht erwähnt wurde. Er suchte den alten Haudegen mit einigen Worten zu trösten, erhielt aber von Wrangel die unerwartete Antwort:

„Wat, Königliche Hoheit, ick sei nich erwähnt? Aber jewiß doch bin ick jenannt! Da steht et doch klar un deutlich: Der Herr der Heerscharen! Det bin ick doch!"

Das alte Wunder der Liebe

Eine alltägliche Geschichte von Herbert Dörr

Die beiden Bewohner des Hauses Nr. 12 draußen in der Stadtrandsiedlung, die Familien Schmidt und Krause, lebten schon seit Jahren in grimmigster Feindschaft. Die beiden Frauen taten einander Böses an, wo sie nur immer konnten. Hatte Frau Krause eben ihre Eingangstür von außen blitzblank geputzt, dann konnte sie mit Gewißheit rechnen, daß die liebe Nachbarin nichts Eiligeres zu tun hatte, als unter Aufwirbelung mächtiger Staubwolken voll Eifer den Flur zu fegen, während Frau Krause, kaum daß diese Reinigungsprozedur beendet war, wieder vor die Türe trat und auf dem Flur eine Batterie schmutziger Stiefel zu reinigen begann, was ihr natürlich nur unter wüstesten Beschimpfungen Frau Schmidts gelang.

Wie die Frauen im Hause, so bekriegten sich die Männer im Garten, und statt der stillen Mußestunde am Abend, fanden sie täglich ein neues Streitobjekt. So schienen im Hause Nr. 12 die des Nachts herumstreifenden Katzen besonders zahlreich zu sein, denn es verging kaum ein Morgen, an dem Herr Schmidt nicht traurigen Sinnes und fluchenden Mundes vor einer geknickten Blüte stand, die er noch am Abend vorher mit besonderer Liebe und Sorgfalt begossen hatte.

Dagegen war die einzige Birne, die Herrn Krauses Zwergbäumchen heuer zum erstenmal trug und die von ihm wie sein Augapfel behütet und täglich voll stolzer Freude bewundert wurde, am Tage bevor er zum Erntefest schreiten wollte, scheinbar von böser Nachbarshand heruntergeklatscht worden und lag nun jämmerlich zerquetscht in ihrem eigenen Safte am Boden.

Jedoch in dem Maße, in dem die Alten sich haßten, liebten sich die Jungen, der Karl und die Lore. Natürlich in aller Heimlichkeit, denn beider Eltern würden sich mit unnachgiebiger Härte einer Verbindung widersetzt haben. Die jungen Menschen litten unter der Feindschaft ihrer Familien sehr und versuchten wiederholt, eine Besserung in den Beziehungen ihrer Eltern herbeizuführen, doch war alle Liebesmüh und Diplomatie vergebens und Lore meinte manchmal ganz entmutigt: „Weißt du Karl, uns kann nur ein Wunder helfen!"

Und das Wunder geschah, als Krausens Karl einrücken mußte und ins Feld zog. Seine Mutter hielt es auf einmal nicht mehr für nötig, mit der Nachbarin zu kämpfen, während ihr Junge draußen vor dem Feinde stand, und sie ging ihr aus dem Wege, wo sie konnte.

Anfangs schrieb Karl fleißig und Lore fand, sooft sie heimlich am Postamt nachfragte, einen Brief von ihm vor, der ihr täglich neuen Mut und neue Kraft gab. Doch als eines Tages die Post ausblieb, war sie ganz verzweifelt, da sie doch niemanden ihre Sorge anvertrauen konnte.

Und als sie eines Morgens vor dem Hause mit der Nachbarin zusammenstieß und merkte, daß diese ganz verweinte Augen hatte, überwand sie jede Hemmung und rief ihr mit flehender Stimme zu: „Liebe, liebe Frau Krause, bitte, haben Sie Nachricht von ihm?"

Die Frau schaute sie einen Moment ganz verständnislos an, dann kam ein Leuchten in ihre Augen, als sie sagte: „Lore, kleine Lore, du bangst auch um ihn? Warum hast du es mir nicht schon längst gesagt? Ich, als seine Mutter, kann verstehen, daß du ihn liebst. Ich habe auch schon länger keine Nachricht, aber sei unbesorgt, unser Junge wird bald wieder schreiben und dann lesen wir die Briefe gemeinsam, ja Kind?"

Einige Tage später wird bei Schmidts nach hastigem Klopfen die Türe aufgerissen und Frau Krause stürzt mit einem offenen Brief in der Hand herein.

„Lore", ruft sie aus, „er kommt, unser Karl, und er schreibt, ich möge ihm alles für eine Kriegstrauung vorbereiten mit . . ." dabei wendete sie sich direkt an Frau Schmidt, „mit Ihrer Tochter!"

Der Schmidt verschlug es erst einen Augenblick die Rede, dann würgte sie ein paar Tränen hinunter und ging tapfer auf die Feindin zu, und ihr die Hand reichend, sagte sie mit fester Stimme: „Ja, Frau Krause, dann werden wir ja allerhand miteinander zu besprechen haben, wenn die Sache schon so weit ist. Was nur unsere Männer dazu sagen werden?"

„Unsere Männer? Die werden froh und gerne des Abends miteinander eine Kartenpartie machen, während wir die letzte Hand an die Ausstattung unserer Kinder legen", war die glückliche Antwort.

Erzählte Kleinigkeiten

Gelegentlich eines Hofballes begegnete der alte Wrangel einer eleganten jungen Hofdame, die er schon als Kind gekannt hatte. Er unterhielt sich mit ihr und sagte ihr viel Schmeichelhaftes. Schließlich sagte er aber auch:

„Mein Kind, dein Kleid is doch aber viel zu kurz!"

Erstaunt sagte die junge Schöne:

„Zu kurz, Exzellenz? Es hat doch aber sogar eine ziemlich lange Schleppe!"

Wrangel entgegnete:

„Wer sagt denn, det et unten zu kurz is? Unten nich, Döchterken, aber oben, oben!"

*

Es war vor zehn Jahren. Damals befand sich in einer Londoner Kunstausstellung das Bildnis eines Ministers, der mit den Händen in den Taschen dargestellt war. Vor dem Bild standen einige Besucher und unterhielten sich über die Aehnlichkeit. Nachdem sie ihre Meinung geäußert hatten, wandten sie sich an einen Herren, der bisher stumm in ihrer Mitte gestanden hatte:

„Nun, Baron, Sie sehen ihn doch täglich, finden Sie das Portrait nun ähnlich und charakteristisch?"

„Völlig unähnlich und uncharakteristisch. Ich habe noch nie bemerkt, daß er seine Hände in seinen eigenen Taschen hat . . ." —pma—

Bau eines Straßentunnels unter dem Hudson

Der Bau eines neuen großen Straßen-Tunnels unter dem Hudson zur Verbindung der beiden Stadtviertel Manhattan und New Jersey gilt als gesichert, nachdem die Bundesregierung einen Zuschuß von 57 Millionen Dollar zu den Baukosten von 80 Millionen Dollar zugesagt hat. Es sollen zwei Metallröhren von über dreitausend Meter Länge gelegt werden. Gegen den Bau einer Brücke hatte das Kriegsministerium Einspruch erhoben.

Ein Buchladen rollt an die Front

Von Karl May bis Rilke ist alles vertreten — Lyrik liest der Landser besonders gern

Von Sonderberichterstatter Dr. Lahne

Im Vorfeld des Westwalls ist in den letzten Tagen ein „Munitionswagen" von ganz besonderer Art aufgetaucht. Wir verraten keine militärischen Geheimnisse, wenn wir nähere Einzelheiten über seine Konstruktion und die Aufgaben seiner Besatzung mitteilen. Handelt es sich dabei doch um Munition und Waffen geistiger Art, die hier zur Front transportiert werden, — um den Buchladen der Deutschen Arbeitsfront nämlich, der sich schon jetzt größter Beliebtheit bei der Truppe erfreut.

Durch die große, in der Rosenberg-Spende zusammengefaßte Büchersammlung des deutschen Volkes ist fast überall die Einrichtung von Truppenbüchereien ermöglicht worden, die, wie man immer wieder feststellen kann, gern und fleißig benutzt werden. Darüber hinaus aber hat der Soldat das Bedürfnis, einige Bücher, für die er sich besonders interessiert, sein eigen nennen zu können. Ihr Erwerb ist ihm wesentlich erleichtert worden. Im Auftrag des OKW. wurde in Zusammenarbeit mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine Zentrale der Frontbuchhandlungen geschaffen, die nun bereits zwei Wagen ausgerüstet und in Marsch gesetzt hat.

Moderne große Omnibusse sind es, die ursprünglich für frohe Urlaubsfahrten deutscher Arbeiter bestimmt waren und nun zu rollenden Buchläden umgebaut sind. Der Anhänger dient dabei der wohnlichen Unterbringung des Buchhändlers und seines Fahrers. In den blitzsauberen Regalen die schmucken Reihen der Bücher: Viertausend an der Zahl führt der Buchladen mit sich, täglich fast werden sie ergänzt. 1800 verschiedene Titel bieten dem lesebungrigen Landser eine Auswahl aus allen möglichen Stoffgebieten. Neben Büchern und Zeitschriften kann man auch Schallplatten und — was von den Kameraden überall ganz besonders begrüßt wird — auch Schreibpapier usw. erwerben.

Der Buchhändler, der den grauen Rock der Wehrmacht mit der blauen Werkscharuniform vertauscht hat, kennt bereits die Wünsche seiner Kameraden und freut sich, wenn er sie zu erfüllen vermag. Da ist dieser und jener, der sich für eine neue Erfindung in seinem Berufszweig interessiert. Manch einer möchte sein Wissen erweitern und sich in ganz bestimmten Spezialgebieten fortbilden. Es ist selbstverständlich, daß derartige Fachbücher nicht immer sofort zur Stelle sein können. Der Mann von der fahrenden Buchhandlung ist aber in der Lage, ihre sofortige Bestellung zu veranlassen und das gewünschte Buch dann an den betreffenden Kameraden weiterzuleiten. Schon heute liegen täglich an die zwanzig derartige Bestellungen vor.

Ja, und was bevorzugen denn nun die Kameraden bei Ihren Käufen? Der Buchhändler, der uns eben berichtet hat, daß — von Karl May bis zu Rilke, Binding und Goethes „Faust" alle Literaturzweige in seinem rollenden Laden vertreten sind, kann bereits mit bemerkenswerten Feststellungen aufwarten: Auffallend stark, so erzählt er uns, ist Lyrik begehrt. Daneben besteht natürlich gerade hier draußen besonderes Interesse für aktuelle politische Bücher und die großen Standardwerke der nationalsozialistischen Bewegung.

Bei der vorhandenen reichen Auswahl ist für jeden guten Geschmack gesorgt. Daß die gute, leichte Unterhaltungsliteratur — nennen wir nur zwei Namen wie Treuker und Ganghofer — täglich zahlreiche Käufer findet, ist klar; auch spannende Abenteurerromane werden immer sehr begehrt sein. Der Durchschnittspreis der Bücher beläuft sich auf 2.50 bis 3.— RM., er wird gern bezahlt. Viel Gelegenheit, Geld auszugeben, hat der Landser im Vorfeld ohnehin nicht. Hier aber, im guten Buch, findet er einen Kameraden, wie er ihn sich nicht besser wünschen kann, einen guten Freund, der ihm nicht nur Zeit verkürzt, sondern darüber hinaus sein Wissen erweitert.

Kunstausstellungen am Niederrhein

Die „Frühjahrsausstellung 1940" in Düsseldorf legte mit über 300 ausgestellten Werken ein beredtes Zeugnis von dem kraftvollen Kunstimpuls ab, der den Westen auch im Kriege beseelt. Sie hatte ihren Aktionsradius diesmal über ganz Nordwestdeutschland ausgedehnt und zeigte Arbeiten vielfältiger Temperamente von Hamburg herab bis Bonn. Der Niederrhein ist in zahlreichen stimmungsvollen Landschaftsbildern vertreten, von denen der „Rauhreifmorgen" von Max Clarenbach den nachhaltigsten Eindruck hinterließ. Aber auch Scheiwe, Geßner, Bretz und Büter stoßen über das formschön gebändigte Handwerk zu einer persönlichen Blickrichtung vor. Ewald Jorzigs romantisch leuchtendes „Hochofenwerk" und Robert Pudlichs farbige „Meeresküste" verraten eigenwillige Könnerschaft.

In der Plastik zieht der Bruder Arno Brekers, Hans Breker, die Aufmerksamkeit auf die gigantische Fülle des „Stehenden Mann", während Enselings „Ruhrbergarbeiter" in seiner robusten Kraftentfaltung nachdenklich stimmt. In der Graphik entwickelt Georg Sluytermann von Langenwyde mit seinen großlinigen Schnitten originellen Sinn für die Wiederaufnahme altdeutscher Techniken.

Die Duisburger Kunstsammlung setzte sich für Werke von Wecus und Lemm und damit für neue Talente ein. Der Düsseldorfer Professor vermochte seine fließende Technik in zarten Landschaftszeichnungen aus Dalmatien harmonisch zu entfalten und der Duisburger Lemm rückte heimatliche Winterbilder in visionäre Lichter. Dr. H. Friedrich.

Prof. Fritz Behn nach Wien berufen. Prof. Fritz Behn wurde an die Wiener Kunstakademie berufen. Behn, der im 62 Lebensjahre steht, hat die deutsche Plastik durch Werke von erstaunlicher Kraft und Vielseitigkeit bereichert. Für den Münchner Ausstellungspark wurde ihm 1908 die Gruppe der „Kraft" übertragen, sein Bismarck ragt am Deutschen Museum, sein monumentaler Entwurf des Fischerbrunnens für den Platz am Sendlinger Tor ist Entwurf geblieben, wie auch sein Kolonialkrieger-Denkmal für Berlin, für das er im Wettbewerb den ersten Preis davontrug. In Bremen aber steht sein wuchtiges Kolonial-Ehrenmal: ein Riesenelefant in Klinkerstein, und in der Walhalla zu Regensburg steht seine Bachbüste. Schon im Jahre 1907 durchzog er als erster europäischer Bildhauer die afrikanische Steppe. Zwei Schaffensjahre in Buenos Aires, große Ausstellungen in Süd- und Nordamerika, in London und Amsterdam trugen ihm auch im Auslande reiche Anerkennung und monumentale Aufträge ein.

Kunst im Kriege. Die Entwicklung der letzten Jahre in Deutschland hat gezeigt, wie eng die Verbindung großen nationalen Geschehens mit dem geistigen Schaffen eines Landes ist. Einen neuen Beweis dafür, daß auch der Krieg für Deutschland hieran nichts ändert, bietet die Ausstellung „Der künstlerische Nachwuchs in Ostpreußen", die vom 1. bis 30. April d. J. in den Räumen des Königsberger Schlosses stattfindet. aka.

Moskauer Tschaikowsky-Ausstellung. Am 7. Mai d. J. ist der 100. Geburtstag des großen russischen Komponisten Peter Tschaikowsky. In Moskau ist aus diesem Anlaß eine große Ausstellung geplant, die vom Komitee für Kunstangelegenheiten der UdSSR. veranstaltet wird. Die Ausstellung findet im Staatlichen Puschkin-Museum statt und wird am 29. April feierlich eröffnet werden. Die Tschaikowsky-Ausstellung wird zahlreiche Dokumente, Photos, Bilder, Spielpläne, Plakate, Szenenmodelle und andere Zeugnisse aus dem Leben und Schaffen des großen russischen Komponisten zeigen. Besonderes Interesse dürfte eine ganze Reihe unveröffentlichter Briefe des Künstlers erregen, die hier zum erstenmal der Oeffentlichkeit vorgelegt werden.

Schallplattenarchiv in der Preußischen Staatsbibliothek. Die Preußische Staatsbibliothek in Berlin ist wieder um eine beachtenswerte und wertvolle Neuerung bereichert worden. In der Abteilung Musik richtete Professor Dr. Schünemann ein Schallplattenarchiv ein, das nicht weniger als 10 000 Schallplatten enthält. Diese Sammlung steht den Studierenden zur Verfügung. Sie gibt einen Ueberblick über die Musikgeschichte der letzten dreißig Jahre. W. P.

Deutsche Bibliothek in Warschau. In Warschau wird in den nächsten Tagen eine deutsche Bibliothek eröffnet, die bereits über 30 000 Bücher und zwei große Lesesäle umfaßt. Es wurden weiter Zeitungs- und Zeitschriftenzimmer sowie eine wissenschaftliche Abteilung eingerichtet. Auch eine große Leihbibliothek ist vorhanden. bh.

. . . aber sparsam damit umgehen!

① Der Würfel ist kochfertig, also kein Fett zusetzen!
② Zum Strecken, Binden und Verbessern anderer Soßen genügt oft schon ein Teilchen des Würfels!
③ Nur 3 Minuten durchkochen, damit nichts verkocht!

Die guten Dinge teilt man heute ein.
Auch mit Knorr Bratensoße sparsam* sein!

*Sparsam sowohl in der Zubereitung als auch im Verbrauch.

Badischer Staatsanzeiger

Folge 35 — 15. März 1940

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung.

Auf die vom 11. 3. bis 7. 4. 1940 gültige Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben:

Auf Abschnitt a = 2 Eier in der Zeit vom 16. 3. bis 7. 4. 1940

Auf Abschnitt b = 3 Eier in der Zeit vom 20. 3. bis 7. 4. 1940.

Da es nicht möglich sein wird, daß gleich zu Beginn der Versorgungszeit die erforderlichen Eiermengen insgesamt bei den Verteilungsstellen zur Verfügung stehen, ist die Bezugszeit für die Versorgungsberechtigten bis zum 7. 4. 1940 ausgedehnt worden.

Karlsruhe, den 14. März 1940. (25899)

Badischer Finanz- und Wirtschaftsminister — Landesernährungsamt Baden Abt. B —

*

Personalveränderungen im Bereich des Badischen Ministeriums des Innern

Ernannt wurden mit Wirkung vom 1. April 1940 die Verwaltungsanwärter Ernst Bauer in Rastatt, Siegfried Beierle in Karlsruhe, Wilhelm Braun in Karlsruhe, Karl Butz in Sinsheim, Karl Dussel in Mannheim, Erich Eckel in Mannheim, Wilhelm Eckert in Mosbach, Otto Frank in Pforzheim, Hermann Frisch in Freiburg, Hermann Göthelmann in Tauberbischofsheim, Hermann Groß in Karlsruhe, Erich Hasebrink in Neustadt, Rudolf Heinzerling in Heidelberg, Otto Huschke in Karlsruhe, Wilhelm Jochim in Pforzheim, Hans Kaiser in Offenburg, Richard Kaiser in Karlsruhe, Otto Kaufmann in Sinsheim, Franz Koch in Freiburg, Josef Kuch in Karlsruhe, Walter Leypold in Tauberbischofsheim, Hans Reff in Freiburg, Robert Schindelmann in Mannheim, Karl Schowalter in Karlsruhe, Josef Schuttheiß in Karlsruhe, Fritz Seeger in Emmendingen, Heinz Stelzer in Freiburg, Karl Waldschütz in Konstanz und Hermann Weber in Mannheim zu außerplanmäßigen Verwaltungsinspektoren.

Gestorben: Revisionsoberinspektor Friedrich Feger beim Landratsamt in Säckingen. (25935)

*

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts

„I. Veröffentlichungen

auf Grund der Verordnung über die Bekanntgabe von Ernennungs- und Beförderungserlassen (RGBl. I Seite 1701) — Beamte, die zum Wehrdienst einberufen sind —:

Ernannt: Oberregierungsschulrat Georg Mildenberger im Ministerium des Kultus und Unterrichts zum Oberstudiendirektor am Kurfürst-Friedrich-Gymnasium in Heidelberg; Reallehrer Friedrich Hublow an der Kantschule — Oberschule für Jungen — in Karlsruhe, zum Studienrat; Musiklehrkandidat Emil Pflaumer an der Tullaschule — Oberschule für Jungen — in Mannheim zum Musiklehrer; zum Studienassessor: Studienreisendar Richard Eichten in Heidelberg; Hauptlehrer Johann Bender in Heidelberg zum Rektor; zum Hauptlehrer: die Lehrer Artur Michel in Wutöschingen; Hans Wesch (Mannheim) in Laufen; Rudolf Stern in Michelbach; zum planmäßigen Berufsschullehrer die a. p. Berufsschullehrer Fritz Lehr an der Gewerbeschule in Tingen; Martin Pfrang an der Gewerbeschule in Bad Rappenau; Max Wald an der Gewerbeschule in Pfullendorf; Karl Häußler an der Gewerbeschule in Eppenheim; Ludwig Ege an der Gewerbeschule in Todtnau; Wilhelm Bischoff an der Gewerbeschule in Weinheim; Kurt Haring an der Gewerbeschule in Todtnau; Alois Schardt an der Gewerbeschule in Weinheim; Willi Harno an der Gewerbeschule in Donaueschingen; Herbert Joesch an einer Gewerbeschule.

Eingewiesen in eine Stelle der bisherigen badischen Bes.Gruppe A 2d: Studienrat Hans Linz an der Meisterschule für Elektrotechnik in Karlsruhe.

II. Sonstige Veröffentlichungen

Ernannt unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit:

Zum planmäßigen Pfleger: Der außerplanmäßige Pfleger Adolf Hirsch an der Psychiatrischen- und Nervenklinik in Freiburg.

In den Ruhestand versetzt:

Technische Lehrerin Marie Nittinger an der Gewerbeschule in Rastatt. (25938)

Pressegesetzlich verantwortlich: Adolf Schmid, Karlsruhe

Zum Osterfest gut angezogen sein

mit meiner gepflegten und modisch richtigen Wäsche

Emil Wollenschläger
HERREN- UND DAMENWÄSCHE
Beyer — Waldstr. 14

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Handelsregister

Amtsgericht Karlsruhe (Baden).

Für die Angaben in () keine Gewähr!

Veränderungen.

Eintrag vom 26. II. 40.

HRB. 69. Reichsnährstand Verlags-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Baden in Karlsruhe (Ettlinger Straße 12).
Gesamtprokura ist erteilt an Dr. rer. pol. Friedrich Sohn in Berlin-Steglitz. Er vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Geschäftsführer.

Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht:
Die Eintragung im Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist erfolgt und im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 11 veröffentlicht.

Eintrag vom 27. II. 40.

HRB. 34. Sinner Aktiengesellschaft in Karlsruhe (Durmersheimer Str. Nr. 57—59. Herstellung und Vertrieb von Bier, Malz, Mühlenfabrikaten, Spiritus, Preßhefe, Glaswaren, Spirituosen, Nahrungs-, Genuß- u. Futtermitteln, Betrieb von Gast- u. Landwirtschaft).
Gesamtprokura ist erteilt an Philipp Haaf in Karlsruhe. Er vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied. Die Prokura von Albert Fromm ist erloschen.

Eintrag vom 7. III. 40.

HRB. 123. Automaten-Restaurant-Gesellschaft vorm. Wilh. Leyhausen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe (Kaiserstraße 201).
Eduard Dolletscheck ist nicht mehr Geschäftsführer.

Eintrag vom 12. III. 40.

HRB. 17. Brauerei Schrempp-Printz Aktiengesellschaft in Karlsruhe (Karlstraße 65. Betrieb der der Gesellschaft gehörigen industriellen Unternehmungen).
Die Prokura von Heinrich Emmerich ist erloschen.

Oeffentliche Zahlungs-Aufforderung

An die Zahlung nachstehender Steuern wird erinnert: (25871

Es waren fällig:

1. Grund- und Gebäudesondersteuer 12. Rate (letzte Rate für das Rechnungsjahr 1939).
2. Bürgersteuer, die am Lohn der Arbeitnehmer jeweils auf 10. und 24. eines Monats durch die Arbeitgeber einzubehalten und bis zum 20. des betreffenden Monats bzw. 5. des folgenden Monats an die Stadthauptkasse abzuliefern war. (25871

Werden die obenbezeichneten Steuern nicht bis zum 15. März 1940 an die Stadthauptkasse bezahlt, so ist ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt; außerdem hat der Steuerschuldner eine mit weiteren Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu gewärtigen. Bezüglich der einzubehaltenden und nicht abgelieferten Bürgersteuer müßte noch von dem Recht der Verhängung von Ordnungsstrafen Gebrauch gemacht werden.

Stadthauptkasse Karlsruhe.

Durch Beschluß vom 5. 3. 1940 ist der am 24. Juni 1896 in Rintheim geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft gewesene Christian Karl Fostner für tot erklärt worden. Als Zeitpunkt des Todes ist der 31. 12. 1928 festgestellt. (25898

Karlsruhe, den 5. März 1940.
Amtsgericht A 3.

Klein-anzeigen der große Erfolg!

Tiermarkt

2-3 Katzen (Mausfänger), zu kaufen gesucht. Karlsruhe, Adlerstr. 17, part.

Feldbahnlokomotiven
Fabr. Steyr-Daimler-Puch, 15 Stück mit Vergasermotor, 10 PS., 600 mm Spur — auf Treibgas leicht umstellbar, März-April-Lieferung. (25884
Feldbahngleis
5000 m aus Schienen, 70—93 mm hoch, März-lieferung.
Stahlmuldenkippwagen ¾—1½ cbm,
Betonrundkipper bis 500 Liter,
Betonsilowagen
1000 Ltr., und alles andere
Feldbahngerät
zum Teil aus Vorrat — gegen Kennziffer.
Zur Miete frei
2 Dieselloks
11 PS., 600 mm Spur, mit Kippwagen und Gleisen usw.
Feldbahnfabrik Breidenbach & Co.
Mannheim-Neckarau, Tel. 48120 und 48121.

Gute und junge Nutz- und Fahrkuh
Sattelkuh m. Kalb, ca. 13 Ltr., zu verkaufen. (25881
Späck, Schillerstraße 23.

2 schöne ¾jährige Rinder
zu verkaufen. (16119
Herm.-Göring-Str. 11 Obermutschelbach.
(16119)

Rotbrauner (25695
Kater
entlaufen.
Abzugeben geg. Belohnung Karlsruhe, Kriegsstr. 268, part.

Kraftfahrzeuge An- u. Verkauf

Fiat-NSU
Limousine (1 Liter), in gutem Zustande, preiswert an Privat zu verkaufen. Angeb. unter C 25706 an d. Führer-Verlag Kbe.

Zu verkaufen:
Mercedes 2 Ltr. Lim. 4türig
Adler Trumpf Cabr.
Opel Olympia Lim.
D.K.W. 600 ccm
Fiat Topolino
B.M.W. 0,8 Ltr. Lim.
Die Fahrzeuge sind taxiert und in sehr gut. Zustand. (16129
Autohaus Wipfler, Kbe., Ettlingerstr. 47. Telephon 14.

Lieferwagen
Goliath-Dreirad mit Pritsche,
fahrbereit, bis 250 ccm, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter N 25589 an den Führer-Verl. Kbe.